Bemerkungen zu Germar: Nachträge zu Ahrens Monographie der Rohrkäfer, 1811.

6. Beitrag zur Kenntnis der Donaciinen.

Von Hans Goecke, Krefeld.

An mehreren Stellen war als Erstbeschreibung von *Plateumaris nitida* Germar angegeben: Neue Schriften naturf. Ges. Halle Bd. I, Heft 6, p. 31. Eine Einsicht in den in der Preuß. Staatsbibliothek befindlichen Band ergab, daß weder auf p. 31 noch sonstwo etwas über *Pl. nitida* zu finden war, auch Literaturhinweise auf *Haemonia appendiculata* stimmten mit dem Inhalt nicht überein. Schließlich wandte ich mich an das Deutsche Entomologische Institut in Berlin-Dahlem, das mir zu meinem Erstaunen mitteilte, die Erstbeschreibung von *Pl. nitida* Germ. befänden sich auf p. 31 des vorhandenen Bandes.

Nun ließ ich mir beide Bände kommen und stellte fest, daß zwei wesentlich verschiedene Drucke vorliegen. Da in dem einen ganze Teile fehlen, ist es zweckmäßig, kurz die Unterschiede zusammenzustellen.

Die Arbeit von Germar befindet sich in beiden Fällen auf den Seiten 25-38 des IV. Heftes des I. Bandes, das 1811 erschienen ist. Aber schon die Titelseiten stimmen nicht ganz überein. Im Band der Pr. Staatsbibliothek, L c 6760, den ich als Ausgabe A bezeichnen will, fehlt der Zusatz „mit einer Kupfertafel und Tabelle", der auf dem Titelblatt des Bandes des Deutschen Ent. Inst., 10343 a, den ich als Ausgabe B bezeichne, vorhanden ist.

Seite 3-24 enthalten eine Arbeit von Malinowsky, „Beobachtungen außen sichtbarer Geschlechtskennzeichen einiger Käfergattungen und Arten".

Seite 25-38 enthalten die Arbeit von Germar. Sämtliche Seiten dieser Arbeit sind in Ausgabe B neu gesetzt. Der Text ist umfangreicher, es ist aber offensichtlich versucht worden, diesen größeren Text auf den Raum der verfügbaren Seiten unterzubringen, so daß vom üblichen Umbruch gleich auf Seite 26 abgewichen wurde. Es ist in den Heften üblich, die Rückseite des Titelblattes jeder Arbeit freizulassen. Das ist auch in A geschehen, in B ist diese Seite mit der Einleitung bedruckt, die in A erst auf Seite 27 folgt. Hieraus ergibt sich von vornherein eine Verschiebung der Seitenzahlen.

Neben zahllosen kleineren Differenzen, Korrekturen, Druckfehlern seien im folgenden nur die wesentlichen Unterschiede der beiden Fassungen hervorgehoben. Von den beiden Ziffern bedeutet die erste die Seitenzahl in Fassung A, die zweite diejenige in B.

Seite 29/28. *D. sparganii.* Enthält in B einen zweiten Absatz, der in A fehlt: „Don. Sparganii ward dies Jahr auch häufig bey Leipzig gefunden, unter andern eine Varietät mit purpurrothem Halsschilde."

Seite 32/31. Zwischen *D. nigra* und *D. appendiculata* sind in B die Erstbeschreibung von *Pl. nitida* Germ. und eine Bemerkung zu *Pl. metal-*

lica Ahrens eingeschaltet, die von Seite 31 bis 33 reichen, dann folgt wieder derselbe Text wie in A.

Seite 32/33. *D. appendiculata.* In B ein kleiner Zusatz, daß die Art sich in Sammlungen „auch als Don. Veneta" findet.

Seite 33/34. *D. arundinis* Payk. Die Bemerkung ist in B gekürzt, anders gefaßt und mit einer Fußnote darüber versehen, daß die Art „unter dem Wasser beym Wasserkäferfang mit dem Hamen herausgezogen" wurde. Eine interessante Beobachtung, die durch die hundert Jahre später erfolgte schöne Schilderung der Lebensweise von *D. Malinowsky* Ahrens durch Olsufjew, Revue russe d'ent. XIII, 1913, p. 285 bis 289, ihre Begründung gefunden hat.

Seite 33/34. *D. equiseti* (= *Haemonia appendiculata*). In A auf p. 33-34 einige Bemerkungen von weniger als einer Seite mit einer Gegenüberstellung der Merkmale von *equiseti* und *zosterae* (= *mutica*), die hier noch für Varietäten gehalten werden. In B, p. 34-36, ist Germar inzwischen zu der Überzeugung gelangt, daß *zosterae* eine andere Art ist und gibt eine ausführliche Mitteilung der Herren Kaulfuß und Kunze wieder, über die Biologie von *H. appendiculata* und über eigene Untersuchungen über deren Mundteile.

Seite 34/36. *D. ferruginea.* In B ist der erste Absatz, der sich mit der Anzahl der von Ahrens und Germar beschriebenen Arten befaßt, weggelassen. Die Art gehört im übrigen nicht hierher, es ist keine Donaciine, sondern *Syneta ferruginea* Germar.

Fassung A endigt auf Seite 37 oben, Fassung B auf Seite 38 Mitte.

Fassung A halte ich für die ältere, B für die neuere. Ich schließe dies aus der Art der Zusätze und dem offensichtlichen Bestreben der besseren Raumausnutzung unter Durchbrechung der Umbruchsregel.

Zitiert wird in der Literatur aus beiden Fassungen.

Seite 39-46 enthalten in beiden Ausgaben: „Germar, Eine neue Käfergattung Potamophilus", die anschließenden

Seiten 47-58 fehlen in beiden Bänden.

Seite 59-68 und anschließend (!) Seite 57-58 enthalten: „Ahrens, Beschreibung der großen Wasserkäferarten der Gegend um Halle in Sachsen." Die anschließenden

Seiten 61-71 enthalten: „Kyber, Einige Bemerkungen über die aus den ehemaligen Curculionen neu gebildeten Gattungen Lixus, Curculio und Rhynchaenus."

Die Arbeit von Malinowsky scheint teilweise neu gesetzt, die beiden von Germar sind ganz neu gesetzt, die von Ahrens und Kyber scheinen nicht neu gesetzt zu sein.

Das Titelblatt zur ersten Arbeit von Malinowsky trägt oben den Vermerk „Drei Abhandlungen". Die Arbeiten von Malinowsky, Germar über Rohrkäfer und Ahrens sind mit den Nummern I, II und III versehen, die Arbeiten von Germar über *Potamophilus* und von Kyber tragen keine Nummern. Dagegen enthält ein Inhaltsverzeichnis, das zu Beginn des I. Bandes dem Exemplar der Pr. Staatsbibliothek vorgeheftet ist, die Angaben sämtlicher fünf Arbeiten des Heftes.

Auf textliche Differenzen habe ich nur die Arbeit von Germar über Rohrkäfer untersucht. Erheblich vorhanden sind sie mindestens noch in der Arbeit von Germar über *Potamophilus*.

Nach dem verbesserten Neudruck, dem Fehlen einer größeren Anzahl von Seiten und den übrigen Unstimmigkeiten zu urteilen, muß Heft VI des I. Bandes der Neuen Schriften der Natf. Ges. zu Halle ein etwas bewegtes Schicksal gehabt haben, das zu erfahren interessant wäre, aber wahrscheinlich ein ungelöstes Rätsel bleiben wird.

Apion meliloti Kby.

Von Dr. C. Urban, Schönebeck a. d. Elbe.

Apion meliloti Kby. wird auf den Arten des Honigklees gefunden. Weitere Mitteilungen über das Leben des Tieres sind anscheinend in der Literatur nicht vorhanden, abgesehen von den wenigen Worten, welche Georg Ritter von Frauenfeld in den Zoologischen Miscellen, Verh. Wien 1866, 963, darüber sagt, und auf welche unten noch zurückgekommen werden soll. Der Käfer lebt in der hiesigen Gegend sowohl auf Melilotus alba als auch auf dem gelbblühenden Melilotus officinalis. Er nagt am Stengel der Pflanze, namentlich aber zerfrißt er kräftig die Blätter. Im Juni und Juli findet die Fortpflanzung des Käfers statt.

Die Melilotus sind stattliche Pflanzen mit über 1 m hoch werdendem, bis 10 mm dickem Stengel, der mit lockerem Marke gefüllt ist. Im unteren Teile ist das Mark dichter, und dieser Teil wird anscheinend vom Käfer für die Unterbringung seiner Brut bevorzugt; doch findet man auch Eier bis hoch oben im Stengel, in der Nähe des Blütenstandes der Pflanze. Das Käferweibchen frißt Löcher in den Stengel und bringt die Eier einzeln hinein. In einen Melilotusstengel werden zahlreiche Eier, doch jedes Ei für sich, gelegt.

Das Ei ist hellgelb, glatt und glänzend, zarthäutig, 0,4 mm lang und 0,3 mm breit, die Enden sind stumpf gerundet.

Die bald nach dem Legen auskommenden Larven greifen das Stengelmark an; sie brauchen sich wegen ihrer Ernährung nicht viel zu bemühen, da sie in nächster Nähe reichlich Futter finden. Sie sind träge in ihren Bewegungen, und jede nimmt für sich nur einen kleinen Teil des Markes in Anspruch. Der unterste Teil des Stengels bleibt frei von Larvenfraß.

Die Larve wird von Frauenfeld wie folgt beschrieben: „Larve 4,5 mm lang, weiß, fußlos, sehr schlank, wenig gekrümmt, nicht stark eingeschnürt, wenig runzlig; Kopf gelblich, Mundteile braun, After abgerundet, unbewehrt.“

In der Tat ist die Larve auffällig schlank. Die bei den Rüsselkäferlarven sonst in der Regel sehr hervortretenden Falten sind wenig bemerkbar, die Haut ist fast glatt, zeigt sich aber, durchs Mikroskop betrachtet, feinkörnig rauh. Die Farbe der Larve ist hellgelb, der große, glasige Kopf wenig dunkler, jederseits hinter dem Fühler ist in der Regel ein großer, schwarzer Augenfleck von nicht ganz regelmäßigem Umrisse zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Goecke Hans

Artikel/Article: Bemerkungen zu Germar: Nachträge zu Ahrens Monographie der Rohrkäfer, 1811. 103-105